

lehnt wurde. — 1581—1620 Friedrich von Weigsdorf. Er wurde 1620 ermordet; seine Ermordung ist im alten Kirchenbuch ausführlich beschrieben.

König Ferdinand II. von Böhmen schenkte die Güter den Reichs-, Hof- und Appellationsräten Johann Käufer von Warnsdorf und Felix von Rüdinger und dem geheimen Rat Johann George Gödelmann. 1622 und 1625 kaufte Felix von Rüdinger (Rüdiger) das ganze Besitztum für sich. Er hat „jederzeit recht väterlich für das Wohl seiner Untertanen gesorgt und vorzüglich viel Liebe für das Gotteshaus bewiesen.“ Nach seinem Tode i. J. 1639 kaufte seine jüngste Tochter Blandina Spitzkunnnersdorf von ihren Geschwistern und verheiratete sich 1645 mit Erdmann von Zachau und nach dessen Tod i. J. 1654 mit Joachim Heinrich von Maxen i. J. 1657. Als dieser schon 1661 starb, verheiratete sie sich zum dritten Mal mit Christoph Ernst von Gersdorf auf Hainewalde und Oderwitz i. J. 1663. Dieser starb bereits 1667, und nachdem der Ort einige Jahre den fünf Söhnen ihres Gemahls gehört hatte, kaufte sie denselben 1670 von den Söhnen, wurde 1671 damit belehnt und erhielt ihn 1677 in ein Allodialerbgut umgewandelt. In diesem Jahre verheiratete sie sich zum vierten Mal mit Eleutherius von Temritz. Sie ist Stifterin des Hainewalder Armenessens. Nach ihrem Tode i. J. 1683 erhielt das Gut ihr Gemahl, der sich 1685 mit Viktoria Tugendreich von Kyaw verheiratete. Er starb schon 1686. Durch seine Gemahlin kam das Gut an die von Kyawsche Familie.

1686 bis heute. Die von Kyawsche Familie. Viktoria Tugendreich geb. von Kyaw, in zweiter Ehe 1687—1699 mit Johann Georg von Wehlen verheiratet, veranlaßte den Bau des Pfarrhauses, und nachdem sie sich zum dritten Mal i. J. 1700 mit Otto Ludwig von Kanitz vermählt hatte, auch den Kirchenbau. Sie starb 1717, ihr Gemahl 1724. Erbin wurde Christiane Tugendreich von Kyaw auf Friedersdorf, mit welcher sich der Neffe jenes Kanitz Samuel Friedrich von Kanitz schon 1723 vermählt hatte. Letztere verwandelte die Güter Hainewalde mit Zubehör, wozu Spitzkunnnersdorf gehörte, in ein Fideicomiß und Majorat für die Familie von Kyaw. Er starb 1762, nachdem seine Gemahlin bereits 1749 gestorben war. Nachdem seine Güter

1762—1778 seinem einzigen Sohn Ludwig Albrecht Leopold von Kanitz gehört hatten und derselbe ohne Leibeserben gestorben war, ging die Herrschaft auf Ernst August Rudolf von Kyaw auf Gießmannsdorf und Friedersdorf über, den Amtshauptmann des Fürstentums Görlitz, 1778 bis 1814. Ihm folgte sein ältester Sohn Ernst August Wilhelm von Kyaw 1814—1821. Diesem folgte Ernst Gustav Hermann von Kyaw 1821 bis 1882 und seit 1882 Joachim Ernst Gustav von Kyaw.

Die Gemeinde gehört zu dem Südlaufiger Gemeindeverband für christliche Liebeswerke (siehe Hainewalde). 1697 ist eine Gemeindediakonie von der Kirchengemeinde eingerichtet worden; die pflegende Schwester ist eine ortsansässige Frau, welche in einem Krankenhaus bei einer Diakonisse die nötige Ausbildung empfangen hat. Die Mittel werden durch die Pfarrer-Siedel-Stiftung aufgebracht, welche 1000 Mark Kapital beträgt und von Herrn Kaufmann C. Gottlieb Siedel in Dresden in Erinnerung an seinen hier sehr jung als Pfarrer verstorbenen Sohn Karl Johannes Paul Siedel gestiftet worden ist, sowie durch freiwillige Gaben, insbesondere durch sonntägliche Büchsen Sammlungen an den Kirchentüren, die an Stelle des im Jahre 1898 abgeschafften Einsammelns durch den Klingelbeutel getreten sind. Andere kirchliche und gemeinnützige Stiftungen sind: das um 1660 von Joachim Heinrich von Maxen gestiftete Maxensche Legat von 100 Talern, dessen Zinsen zum Pfarrgehalt gehören; das jährliche Hainewalder Armenessen, um 1680 von Blandina von Temritz geb. von Rüdinger für 24 Arme aus Spitzkunnnersdorf gestiftet (s. Hainewalde); das Hainewalder Hospital für drei Spitzkunnnersdorfer, gestiftet um 1700 von Viktoria Tugendreich von Kanitz geb. von Kyaw (s. Hainewalde); das Wagnersche Legat im Betrag von 100 Talern gestiftet 1825 von Johanna Wagner geb. Neumann für Ortsarme; das Eichlersche Legat im Betrage von 300 Talern gestiftet 1834 von Johann Friedrich Eichler in Oberoderwitz zum Andenken an seine Tochter Rosina Elisabeth verehelichte Wolf für Ortsarme; das von Kyawsche Legat im Betrag von 125 Talern gestiftet 1864 von Ernst Gustav Hermann von Kyaw zum Andenken an seine Mutter Juliane Kunigunde von Kyaw geb. von Linnefeld.